

# Kontrollstelle Kundl: Transitverkehr auf dem Prüfstand

Tirol erstickt im wahrsten Sinn des Wortes im Verkehr. 2,2 Millionen Schwerlastler passierten 2003 die Grenze bei Kufstein, 2,7 Millionen sollen es 2004 gewesen sein – und alle belasten durch ihre Abgase das Inn- und Wipptal. Dank offener Grenzen und freiem Warenverkehr bleibt Tirol als eine der wenigen Gegenmaßnahmen nur die Möglichkeit, penibel auf Gesetzesverletzungen zu achten. Die Kontrollstelle Kundl bildet dabei ein unverzichtbares Rückgrat.

Es ist unter den Frächtern Europas kein Geheimnis, auf welcher Route man die Alpen am billigsten überqueren kann – es ist die Achse Kufstein-Brenner, über den Transitkorridor Inntal- und Brennerautobahn. Es sind also vor allem kaufmännische Gesichtspunkte, die dazu führen, dass etwa 4.400 Lkw pro Tag durch das Inntal brausen. Gut € 110,- kostet die Strecke Kufstein-Brenner; in der Schweiz oder in Frankreich bezahlt man für die Alpenquerung ungefähr das Doppelte! Nach dem Auslaufen der so genannten Öko-

punkte-Regelung verschärfte sich die Situation besonders dramatisch. Allein von 2003 auf 2004 waren Steigerungsraten von ca. 20% zu verzeichnen, wobei der Plafond vermutlich noch nicht erreicht sein dürfte. Zwar stoßen heute Lkw weit weniger Abgase als vor 20 Jahren aus, doch die erhöhte Anzahl von Fahrten führt dazu, dass sich das aufgrund seiner besonderen Lage hochsensible Inntal (eingebettet zwischen zwei Bergkämmen, Inversionswetterlagen) kaum noch von den Abgasen erholen kann. Zu schwere Lkw und zu hohe



Das geübte Gendarmenauge prüft zuerst.

Geschwindigkeiten wieder führen dazu, dass der Straßenbelag und vor allem die Brückentragwerke überdimensional abgenutzt werden.

Diese Situation hat dazu geführt, dass das Land Tirol mit dem Straßenerhalter ASFINAG und der Exekutive zu der Übereinkunft kam, den Schwerverkehr in dem etwa 100 km langen Autobahnstück zwischen Kufstein und Brenner mehr als nur sporadisch zu kontrollieren. Eines der Ergebnisse dieser Übereinkunft war die im Jahre 2000 eröffnete Kontrollstelle Kundl, ein Novum im europäischen Fernstraßennetz. Wegen des großen Erfolges dieser Einrichtung ist bereits in der Gegenrichtung mit dem Bau einer weiteren Kontrollstelle in Radfeld begonnen worden. Nach deren Inbetriebnahme, die für Jahresbeginn 2005 vorgesehen ist, werden auch Fahrzeuge, die in Richtung Deutschland unterwegs sind, überprüft werden können; Kundl deckt die Fahrtrichtung Italien ab.

Was verbirgt sich hinter der Bezeichnung „Kontrollstelle“? Grundsätzlich sollen an einer Kontrollstelle der Lenker (Fahrfähigkeit, Einhaltung

von Sozialvorschriften, Lizenzen), das Fahrzeug (Ausrüstung, Ladungssicherung) und die Fahrt (Nachtfahrverbot, Wochenendfahrverbot) überprüft werden. Mit Hilfe eines automatisierten Ausleitesystems können bestimmte Kontrollen entweder an allen Fahrzeugen oder an gewissen Gruppen (z.B. Busse, Lkw) vorgenommen werden. Je nach vorgesehener Kontrolle werden die Fahrzeuge mit Hilfe einer Verkehrsbeeinflussungsanlage von der Inntalautobahn auf die Kontrollstelle ausgeleitet, während der restliche Verkehr ungehindert die Kontrollstelle passieren kann. Neben dieser Kernaufgabe erfüllt die Kontrollstelle natürlich auch einen überaus wertvollen Zweck bei den verschiedensten Fahndungseinsätzen und fremdenpolizeilichen Kontrollen.

Organisatorisch gehört die Kontrollstelle Kundl zur Verkehrsabteilung des LGK für Tirol, genauer gesagt zur Autobahngendarmerie Wiesing. 16 der insgesamt 38 für Wiesing vorgesehenen Beamten verrichten ihren Dienst auf der Kontrollstelle. Etliche der dort tätigen Gendarmen sind ehe-



Der mobile Prüfzug der Bundesprüfanstalt für Kraftfahrzeuge.



**Der Bremsprüfstand**

malige Zöllner, die für diese Aufgabe ganz besonderes Interesse entwickelten. Die Tricks und Schliche der Chauffeure sind ihnen zwar weitgehend bekannt, dennoch werden aber immer wieder neue Geheimnisse gelüftet. Wenn in absehbarer Zeit die Kontrollstelle in Radfeld ihren Betrieb aufnehmen wird, dann soll auch dort eine entsprechende Kontrollintensität sichergestellt werden können. Die Verhandlungen zwischen dem Land Tirol und dem Ministerium hinsichtlich des Ausmaßes der Kontrollen und des dafür einzusetzenden Personals sind derzeit im Laufen.

Kontrollen an den Haupttransitrouten sind schon der Sicherheit wegen unverzichtbar. Darüber hinaus fließen durch die hohen Strafgeleinnahmen dem Straßenerhalter und der Sozialhilfe wiederum sehr viele Mittel für wichtige Vorhaben zu. Etwa 50 Gesetzesübertreter werden durchschnittlich pro Tag aufgespürt, an Spitzentagen sind es bis zu 100. Die Strafen sind empfindlich. Im Schnitt muss täglich etwa 10 bis 15 Lenkern die Weiterfahrt auf Grund technischer Mängel an ihren Fahrzeugen untersagt werden. Eine oft zeitaufwändige Behebung der Mängel ist dann unverzichtbar. Die Kontrolldichte des in Richtung Innsbruck fließenden Schwerverkehrs beträgt etwa 20%. Der Kontrollbetrieb findet unregelmäßig, zu jeder Tages- und Nachtzeit, und vor allem für die Verkehrsteilnehmer nicht ausrechenbar statt. Wenn Radfeld zu Jahresbeginn 2005 in Betrieb geht, können

auch auf der Achse Italien-Deutschland sowohl von der Qualität als auch von der Quantität her entsprechende Checks durchgeführt werden. Derzeit liegt die Trefferquote für die Fahrtrichtung Nord-Süd bei etwa 4% der ausgeleiteten Fahrzeuge.

211.000 Lkw-Überprüfungen registrierte die Verkehrsabteilung allein im ersten Halbjahr des Jahres 2004. 3.500 Organmandate und 5.700 Anzeigen waren das Ergebnis. 1.100 Sicherheitsleistungen von ausländischen Frächtern wurden eingehoben. Die Überschreitung des Höchstgewichtes liegt im Ranking der Delikte an der Spitze – 3.300 Anzeigen wurden erstattet. Sehr oft kommt es auch zur Verletzung von Vorschriften über die Lenk- und Ruhezeiten, die Ausrüstung, die Ladungssicherung, die Fahrer- und EU-Lizenzen, Lenkberechtigungen und die Bestimmungen über das Nachtfahrverbot. Alkoholisierter Fahrzeuglenker, ADR-Fälle, Schlepper, erst unlängst ein Einbrecher-Duo und Mautflüchtlinge bleiben ebenfalls im Kontrollnetz hängen.

„Sind wohl die Rostleichen aus Osteuropa, die aus dem Verkehr gefischt werden“, denkt sich wahrscheinlich der gelernte Österreicher. Weit gefehlt, die „Kunden“ kommen aus aller Herren Länder, 1/3 sind Österreicher. Richtige Rostleichen sind auf der Transitroute Kufstein-Brenner Gott sei Dank eher die Ausnahme; in Summe befinden sich die durch Tirol rollenden Schwerverfahrzeuge in einem guten technischen Zustand. Es sind auch

nicht nur Lkw, die Mängel aufweisen, Pkw und Busse gehören ebenfalls dazu. Vor zwei Jahren wurde in einem Projekt mit der niederländischen und der deutschen Polizei eine großangelegte Kontrolle holländischer Reisebusse vorgenommen. Grund waren immer wieder erhobene Vorwürfe, die Lenker von Reisebussen würden auf ihrer Fahrt von den Niederlanden nach Tirol massive Geschwindigkeits- und Lenkzeitüberschreitungen begehen sowie Überladungen aufweisen. Tatsächlich mussten bei den etwa 200 Überprüfungen etliche Verstöße festgestellt werden. Neben den Gendarmeriebeamten sorgt vor allem die Bundesprüfanstalt für Kraftfahrzeuge aus Wien mit ihrem mobilen Prüfzug dafür, dass Fahrzeuge regelmäßig „auf

Herz und Nieren“ (Rüttelplatte, Bremsprüfstand, Lenkung) geprüft werden können. Der Prüfzug kommt pro Monat etwa einmal für mehrere Tage zum Einsatz. Darüber hinaus werden die Gendarmen in Kundl von Technikern der Tiroler Landesregierung fachmännisch unterstützt. Der Zoll beteiligt sich fallweise mit einem mobilen Röntgenzug, um Schmuggelware aufzuspüren. Schließlich wird laufend von den Kontrollorganen der ASFINAG die Einhaltung der Mautpflicht (Roadpricing bzw. Vignette) überprüft. Wenn der Transit durch Tirol schon nur sehr schwer limitierbar ist, so können effektive Kontrollen wenigstens dazu beitragen, dass dieser Verkehr weitgehend sicher auf den Straßen unterwegs ist.

Richard Benda



**...und so läuft's ab:**

- \*) Mit Vorwegweisern werden die zu kontrollierenden Fahrzeuge in die Kontrollstelle geleitet.
- \*) Ein Gendarmeriebeamter – er braucht sehr viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl – fungiert als Selektionsbeamter und leitet die interessanten Fahrzeuge auf eine Kontrollspur. Die Selektion wird durch eine Vorverwiegung ergänzt (diese signalisiert dem Beamten den Verdacht einer Gewichtsüberschreitung).
- \*) Alle relevanten Fzg- und Fahrerpapiere sowie der technische Zustand des Fzg werden überprüft. Bei der genauen Überprüfung wird das Gewicht mit einer geeichten Brückenwaage festgestellt. Bei vermuteten technischen Mängeln muss das Fzg auf einen Bremsprüfstand und auf die Rüttelplatte.
- \*) Übertretungen werden entweder sofort mit Organmandat geahndet oder es wird eine Anzeige erstattet. Ausländer (außer Deutsche) müssen eine Sicherheitsleistung leisten.